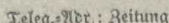


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1.— RMK. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Fröhliche Welt“, „Rund um den Erdball“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RMK. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlag geleistet.



Anzeigen werden die sechsgespaltige 3 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entprechender Rubrik. Neufamen kosten pro Zeile 40 Pf. Vorbildlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Belegung ausgeschlossen. Annahmehöhe für Offerten und Aufkunst beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 2071.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger, Spangenberg.

23. Jahrgang.

Die Deckung des Fehlbetrages.

Das Reichskabinett berät weiter. — Sechs Ausgabenentfaltungsgesetze. — Neuer Beamtenabbau?

64 Von einem unserer Berliner Vertreter wird uns
gedacht: Am Montag tritt das Reichstagninett mit uns
zusammen, um die in der letzten Woche abgeordneten
Veratungen über die **Deckungsvorrichtung** und das **Ausgabenentfengungsgesetz** fortzusetzen. Die Veratung der
Deckungsvorrichtung wurde verlangt, um Finanzminister
Dr. Mölkenbauer Gelegenheit zu geben, mit den Regie-
lerungsparteien näher Besprechungen einzuleiten,
unter denen erhebliche Meinungsverschiedenheiten be-
standen. Somet wir unrichtig sind, ist an eine Ver-
ständigung zunächst noch nicht zu denken. Wenn von
den Linken behauptet wird, daß das Ausgabenentfengungs-
gesetz vom Kabinett bereits vorbereitet wird, so ist das
eine verfrühte Sensation. Die Veratungen über die
Ausgabenentfengungen beginnen erst am Montag.

Ein Blatt meldet, daß das Amt des Reichsstatistikars, die Reichszentrale für Heimdienst und eine Reihe von Finanzämtern aufzulösen werden sollen, daß 10 Prozent der Beamten abgebaut, die Altersgrenze für Beamte von 65 auf 68 Jahre heraufgesetzt, die Höchstgrenze für Beamtenpensionen auf 12 000 M. jährlich festgelegt werden sollen. Es handele sich um sechs einzelne Gesckentwürfe, die dem Reichstag im Laufe des nächsten 14 Tage zufließen sollen.

Dazu muß bemerkt werden, daß es sich hierbei keineswegs um fertig vorliegende Gesetzentwürfe handelt, sondern lediglich um Vorstadien, die den Kabinettsabtheilungen als Grundlage dienen sollen. Welche von diesen Vorstadien die Billigung des Kabinetts finden werden, ist noch nicht zu sagen. Daß namentlich auf dem Gebiete der Beamtenpolitik ziemlich tief einschneidende Maßnahmen erriegen werden, ist bekannt. Es ist auch bekannt, daß sich die Parteien im klaren sind über sich, daß gewisse Forderungen auf diesem Gebiete

Christliche Gewerkschafter beim Reichstangler.

Reichstangler. Dr. Brining empfing am 1. Juni 1904 acht deutsche christliche Gewerkschafter, die zu den Reichsarbeitsminister Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister Vertreter der christlichen Gewerkschaften aus dem westpreussischen Industriegebiet, darunter dem zweiten Vorsitzenden des Christlichen Metallarbeiterverbandes, Kurt Schmitz, Duisburg. Gegenstand der Verhandlungen waren die durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise für Löhne und Arbeitszeit anstehenden Aufgaben, insbesondere die Frage der Arbeitsvermittlung.

eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: „Unter den
dreizehnen Ländern bleibt das **Heer** die prechtlichste
Vertheilung **Frankreichs**. Wenn ein Volk im
verlaufe eines Jahrhunderts drei Truppsationen ausgebe-
worfen ist, wie das französische, dann wäre es nicht
nur unmöglich, sondern verrückt, wenn es aufstehe, da
seine Verteidigungsmittelfehlen, d. h. sein Leben, des
organisiert werde. Frankreich will gewiß den Frieden
es will ihn leidenschaftlich; wenn aber ein Volk nahezu
14 Millionen Menschen geopfert hat, um sich einen fried-
reichen Frieden zu sichern, dann darf man sich nicht da-
über wundern, wenn es darauf Wert legt, dem Frieden
diesen Charakter zu erhalten. Das französische Heer wird
niemals zu Angriffszwecken benutzt werden.

Magnot über nationale Sicherheit.
Bei der Einweisung eines Kriegserdunkmals
Reims hielt Kriegsminister Magnot eine Rede, in
er u. a. ausführlich, Frankreich unterlasse nichts, um
selbst und die anderen Länder vor den Gefahren
krieges zu bewahren. Man müsse die Kosten der
nahrung unter den Völkern der Welt vertheilen
allein die beiden Völker der Welt zu befechten
friedlichen Regierungen eröffnen
säume. Gleichzeitig und parallel damit müsse man
Erwartung der Vermittlung dieser schönen Souverän
gen aber den Verpflichtungen nachkommen, die die
desverteidigung gebiete. Wenn es feststehe, daß
Zielen bedroht bleibe, dann habe Frankreich die Will

Sturz der schwedischen Regierung.

Neue Angriffe in Indien.

Sturm auf das Salzwerk von Madaba.
Am 10. d. London wird gemeldet: In dem vom Könige als feindlichen Angriff vor dem Eintreffen des Monats-
angekündigten Sturm auf das staatliche Salzwerk zu
Madaba am Sonntag haben nicht weniger als 150
Personen teilgenommen. Die Thatsache ist aber
immer noch unbekannt, ob die Freiwilligen in Madaba
den es teilweise gelang, die Salzfabrik zu stürzen.
Der 15 000 Freiwilligen standen nur 800 zum Teil
beraffinirte Kollisten gegenüber. Außerdem war
Kompanie des Halaberad-Regiments nach Bat

Der Schnellzug Paris-Marielle entgleist.

Bis jetzt 8 Tote und 25 Schwerververletzte geb. — Der Schnellzug Paris—Marseille ist Sonntag u. früh vor der Einfahrt in den Bahnhof Montereau

Das „Echo de Paris“ erinnert daran, daß W.

Strecke beschle, um nach Mon. zu reisen. Das
wicht in diesem Zusammenhang die Vermuthung,
daß es sich hier um ein Mittelalt. handelte. Es fel
kannt, daß Montreuil einz der aktivsten Kommunit
zentren sel. Diese Vermuthung wird durch das
berine Ergebnis der Untersuchung bestatigt. 20
nien, bevor der Zug den Bahnhof von Mont
passierte, hatte eine Drahtseil, auf die Zug au
fahren th, noch nicht auf dem Weis gestanden.
anderer Schnella hatte um diese Zeit die S
passirt. Zwischen den beiden Zügen mi die Dr
auf die Schienen gestellt worden sein. Wie ver
hat die Polizei bereits gewisse Spuren gefund

Die Zahl der Toten wird mit acht, die der Schwerverletzten mit 25 angegeben. Die ersten drei hatten sich vollkommen hineinandergeschoben. Sittsenal war sofort zur Stelle, doch danerte es mehrere Stunden, bis die Toten und Verwundeten aus

ermitteln, ob durch den Tod des Mannes, der sich selbst am 1. März 1945 in der Nähe von Berlin erschossen hat, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen worden ist. Die Frau hat Kinder und eine Tochter. Die Tochter ist schwer verletzt, die übrigen Mitglieder der Familie wurden getötet. Man fand ferner eine junge Mädchen mit furchtbaren Verletzungen. In der Armee hielt es den toten Bruder, dessen Gesicht offensichtlich verstümmelt war. Das Mädchen war so erschrocken, daß es sich nicht rühren konnte und einige Stunden in der Lage ausharren mußte, bis man es befreien konnte. Bis auf einen furchtbaren Toten identifizierten sie keine anderen Leichen.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat sich an die Unfallstelle begeben, um die Untersuchung persönlich zu leiten. Die Draisine, auf die der Zug aufgefah-
ren ist, gehört in ein benachbartes Depot. Sie war in
Eisenbahnzügen beladen.

Ministerpräsident Tardieu, der am Sonntag Abend wieder in Paris eingetroffen ist, hatte den Mittwoch in Dijon dazu benutzt, die Unachtsamstele vor Montier zu besichtigen. Bei seiner Ankunft in Paris hatte eine Besprechung mit dem Justizminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten, Vernois, über die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung. Vernois zeichnete es als ein Wunder, daß die Kanistrophe nicht mehr Opfer gefordert habe, setzen doch mehr als

Wie auch „Matru“ selbst, soll die Untersuchung auf Grund der Infarktstrophe von Monerau bereits auf Zweifeln ruhen, daß es sich um ein Aften handelt. Die Ermittlungen haben, daß nicht nur das Gleichen eine Vorrichtung angedacht, was in sich zum Einleiten zu bringen, sondern daß auch schwerbeladener Einestafel losgemacht worden war, von der Strömung an einen Brückenpfeiler getrie werden sollte, um diesen zu rammen und die Str dadurch einfliessen zu lassen.

Stadtrat Buch t.

Der Berliner Student Surin, der in den letzten Jahren eine tragische Verfallstadien erlitten hat, ist gestorben, der Mann, von dem die einen behaupten, sei der größte Gauner seiner Zeit, die anderen, der genialste Grundstücksaufmann gewesen, der je dem Berliner Grundstücksmarkt aufgetreten ist. Er habe Recht. Ueber ihn wurde im Berliner Rath das Wort verhängt: Man möge ihn hängen, ihm auch ein Denkmal setzen. Er selbst war davon überzeugt, daß ihm das Denkmal der gebührt als Antikrist. Das Schicksal hat ihn selber über ihn entschieden, als man annahm. Die Aerzte hatten schon vor Wochen erklärt, daß er dem Tode geweiht. In den letzten Tagen war er kaum noch bei Besinn. Einer der behandelnden Aerzte meinte, es schon seit etwa vier Wochen nicht mehr voll anmuthig gewesen.

Stadt Paul Busch ist an den Folgen einer gemeinen Merenverletzung gestorben. In einer fernern, die unter Vorhitz des Generalsstaats wall gehalten wird, will sich die Unterrindungsab schüssig werden, in welcher Weise die Ermitt lung fortgesetzt werden sollen.

Die Seelkämpfe in Amerika.

Die Einsprüche gegen die neue Zolltarifserhöhung
 Aus Newyork meldet Havas: Am Dienstag 6
 im Senatsplenum die Debatte über den neuen Zoll.
 Der Staatssekretär hat die Liste aller Staaten
 gegen die Vorträge Einspruch erhoben haben, den
 nun zugehen lassen. Infolge der Anträge der
 sitten erwartet man lebhaften Kämpfe um das Zin
 kommen der neuen Zollvorlage.

n^o 1

Zusammenfassung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft.
Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft und alle in der
Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßten beinahe
freien Gewerkschaften und Völkervereinigungen veranstalteten
in Breslau eine von mehr als 1200 Personen be-
setzte, mächtige Kundgebung, wobei Reichsfinanz-
minister Professor Dr. Muldenbauer einen Vortrag
über die geplante Diktate der Reichsregierung hielt. Er
führte dabei u. a. folgendes an: Um hier mit deutschen
Mitteln der Not zu steuern, hat die Reichsregierung zu-
nächst die wichtigsten Maßnahmen in Angriff genommen und
wird an der Durchföhrung dieser Maßnahmen trotz der
gegenwärtigen schwierigen Finanzlage des Reiches fest-
halten. Von den beiden Maßnahmen ist die eine das
Lohnprogramm, das den Zweck verfolgt, der Landwirt-
schaft für ihre Erzeugnisse Preise zu sichern, die die
Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe wieder herstellen. Das
Lohnprogramm ist die Voraussetzung für eine ein-
seitige Diktate. Daher baut das Lohnprogramm zunächst
in die Diktate ein, die der Landwirtschaft mit der Er-
leichterung der Grundbesitzersteuern verfolgt
werden muß.

Die Hauptaufgabe der Stille liegt aber in der Siedlung, der Umschuldung und der Kredithilfe. Die Reichsregierung sieht in der Stillehaltung auch des kleinen bauerlichen Vermögens das Fundament, auf dem eine erfolgreiche deutsche Politik aufzubauen sein wird. Seine Förderung wird auch auf den gesamten Seils und auf die Stillehaltung der Wirtschaft des Meeres hauptsächlich stützende Maßnahmen haben. Der Staat soll denjenigen Wirtschaftsbetrieben, die Stillschließung, durch Umschuldung und andere Kredithilfe erleichtern können, werden. Andere Reichsregierung sieht ihre Hilfe bei der landwirtschaftlichen Siedlung wie für die Umschuldung in der Form gewähren, daß sie sich bei der Stillehaltung des Kapitals als Stillschließungsgeber einzufinden und in gewissen Umfang Zins-erleichterungen gewährt. Darüber hinaus sollen in beschränktem Umfang auch direkte finanzielle Hilfen in dem engen Rahmen eingesetzt werden, der sich aus der Lage der öffentlichen Finanzen und aus der Notwendigkeit ergibt, die Hilfen nur dort und nur insofern einzusetzen als allgemeine wirtschaftliche Erwägungen sie rechtfertigen.

Neben der Förderung der Siedlung und der Umschuldung sind auch weitere Hilfsmaßnahmen, insbesondere die Stillschließung, in Aussicht genommen.

Dr. Oberjohnen über Ausgaben senkung.

Am Rahmen des Parteitagcs des Landesverbandes
Deutsches-Land der Deutschnationalen Volkspartei in
Dormund sprach der Vorsitzende der deutschnationalen
Reichsorganisation. Dr. Oberlohn, über das Agrar-
programm. Eine lebensfähige Landwirtschaft sei
wichtige Grundlage zur Wiedererlangung inneren und
äußerer Freiheit des Reiches. Das Agrarprogramm
schloß habe bis heute nicht die Methoden, Früchte ge-
tragen. Er forderte Ueänderung der Methoden im Glas-
geborn in Reich, Ländern und Gemeinden. Wenn
keine Ausgabenbeschränkung, keine Steuern, keine
Schärfen gegen die Regierung, Grünlung und erklärte,
daß seine Partei gewußt verantwortliche Teilnahme an
der Regierungsführung erstrebe, dann aber könne der
Parteien, die den Vornplan angenommen hätten, keine
übertragende Stellung in der Regierung eingeräumt
werden. Er forderte, daß jedes Mitglied der Gemeinde
mit einem kleinen Verwaltungskostenbeitrag belaste
würde, der mit den Anzeichen der Steuerherrschaft
tomaßlich sein solle. Dies würde mit einem über-
mäßigen Anzeichen der Steuerherrschaft ausfüllen. Er
forderte weiter Herausnahme der Arbeitslosenver-
sicherung aus dem Reichsland und Ueänderung des Sozial-
recht der Handelspolitik gegenüber der Landwirtschaft. Der
Parteitag sprach dem Führer Dr. Hugenberg und den
Oratorsvorsitzenden Dr. Oberlohn volles Ver-

Der Gruppenabtransport aus dem Rheinland

10 Offiziere, 40 Unteroffiziere und 150 Mannschaften mit 18 Flugzeugen, die bisher der Befestigungsstruppe in Mainz zugeteilt waren, sind, wie das „Echo de Paris“ aus Tours berichtet, nunmehr auf dem dortigen Flugplatz, der ihre neue Garnison darstellt, angekommen und dem 2. Divisions-Flieger-Regiment zugeteilt worden.

Die Entwaffnung in Oesterreich.

Aufrichtiger Schung, der bestänmlich vor uns zu
 eine im Parlament gehaltene Rede mit dem Heim-
 in in Konflikt geraten war, äußerte sich am Son-
 in einer Rede über seine Stellung zur Heimwehr-
 tlarste, daß er sich solange der Heimwehr zugewand-
 habe, als sie sich zur Staatsreue bekannt habe. In
 führung der Heimwehr habe aber in letzter Zeit die
 Naturgesellse an den Tag gelegt, mit denen er, der
 demokratischen Republik Treue geschworen habe,
 nicht identifizieren könne. Er kündigte in seiner An-
 ferner an, daß die Entwaffnung systematisch und ef-
 fenweise vor sich gehen werde. Es geht nicht an,
 neben der Staatsgefehrte auch noch private Arm-
 bestanden. Er teilte mit, daß man in Oesterreich an
 Einführung des Milizsystems arbeite und daß Aus-
 behers, daß die Auslandsmächte diesem Projekt
 Zustimmung geben.

Eine „Friedensrede“ Maginots.

...malere in Alster hat siegesmüder wird

...late ihn voll an. (Gothelmann)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. Juni 1930
Juni.

Guzhagen. Ein schweres Gewitter ging am Sonn-
tag über unsern Ort nieder. Hagelkörner richteten in
den Wäldern und Gärten großen Schaden an. Pflanzen wur-
den zerbrochen, andere Ausfaat durch Wassermengen über-
fluthet. Die Kornobsterthe, die für dieses Jahr eine
Gente versprochen, hat stark gelitten. Auch das junge
Rindvieh wurde in Mitleidschaft gezogen. Durch
die Hitze ist das saftige Grün an einigen Stellen
in der Erde begraben. Lehmige Wasserstellen flü-
hen.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung am
bürgermeister Dr. Dangenberg einen Brief aus
1898 und 1929) der Stadt. In den Rechnungsbüchern
von 16 000 RM abgeschrieben, was auf die künftige
den Kirschenrassen zurückgeführt wird. Für den
den auf entfallen mehr als 33 Prozent des Aus-
schußes bei 800 ausgewählten. Die Stadt Rudo zählt
al sollen zunächst 80 000 RM, von dem neuen
von 180 000 RM eingezahlt werden. Deshalb sind
neuerhöhbungen unumgänglich. Auch die Grund-

Seilmann, Reinig & Co. 8035

